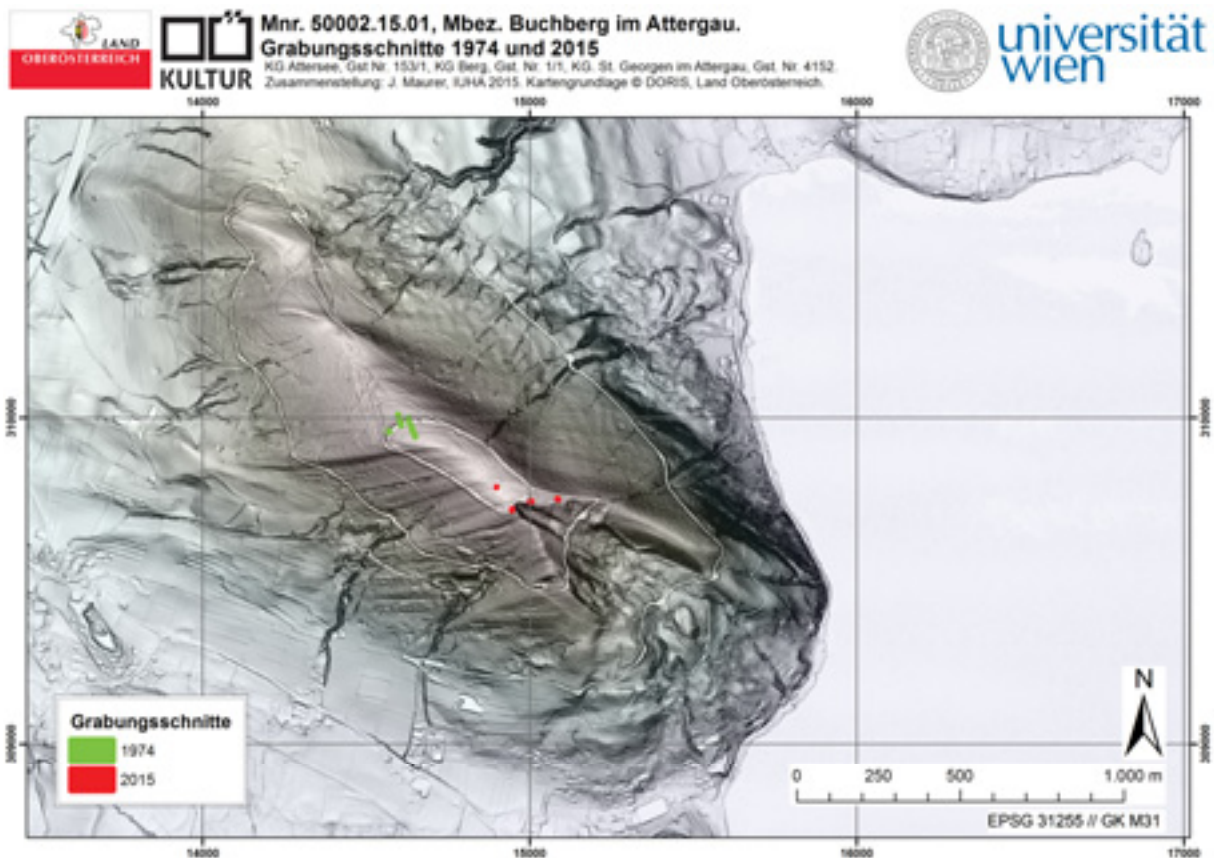


## Bericht B

# Bericht zur Ausgrabung Buchberg im Attergau 2015



*Abbildung 1. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Geländehöhenmodell mit Grabungsschnitten der Jahre 1974 und 2015 (Grafik: J. Maurer, Geodaten: DORIS, Land Oberösterreich).*

von Dominik Bochatz, Jakob Maurer und Timothy Taylor

<b>Maßnahmenummer:</b>	<b>50002.15.01</b>
<b>Maßnahmenbezeichnung:</b>	<b>Buchberg im Attergau</b>
Bundesland :	Oberösterreich
Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk:	Vöcklabruck
Gemeinden:	Attersee am Attersee, Berg im Attergau, St. Georgen im Attergau
Katastralgemeinden:	Attersee, Berg, St. Georgen im Attergau
Flur:	Buchberg
Grundstücksnummern:	KG Attersee, Gst. Nr. 153/1; KG Berg, Gst. Nr. 1/1; KG St. Georgen im Attergau, Gst. Nr. 4152
Anlass für die Maßnahme:	Forschungsgrabung des Instituts für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich.
Durchführungszeitraum:	27.07.2015 bis 21.08.2015
Fundverbleib:	Universität Wien (zur Bearbeitung). Danach möglicherweise Land OÖ/Oberösterreichisches Landesmuseum.
AutorInnen des Berichts mit Anschrift:	Dominik Bochatz BA, dominik.bochatz@gmx.de Mag. Jakob Maurer, jakob.maurer@univie.ac.at Univ.-Prof. Timothy Taylor, MA PhD FSA FRSA, timothy.taylor@univie.ac.at Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien.

## Inhaltsverzeichnis

1. Verlauf der Maßnahme.....	3
2. Topographie und Bodenverhältnisse .....	6
3. Technischer Bericht.....	9
4. Umfassende Darstellung der stratigrafischen Einheiten und Objekte .....	9
Schnitt 1.....	9
Schnitt 2.....	10
Objekt 1 .....	12
Objekt 2 .....	14
Schnitt 3.....	14
Objekt 3 .....	16
Schnitt 4.....	16
5. Umfassende Darstellung des Fundspektrums.....	17
6. Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse .....	17
7. Literatur.....	18

## 1. Verlauf der Maßnahme

Im Zeitraum vom 27. Juli bis 21. August 2015 wurde auf dem Buchberg im Attergau in den Gemeinden Attersee am Attersee, Berg im Attergau und St. Georgen im Attergau unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Timothy Taylor eine archäologische Forschungs- und Ausbildungsgrabung durchgeführt.<sup>1</sup> Die Grabung wurde vom Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich veranstaltet und ist Teil einer umfassenden Forschungsinitiative zum besseren Verständnis des „Hinterlandes“ der prähistorischen Seeufersiedlungen am Attersee und Mondsee (*Abb. 2*).<sup>2</sup> Parallel zu den Forschungen auf dem Buchberg im Attergau wurde auch in der Gemeinde Lenzing gegraben (*siehe Mnr. 50313.15.01*).

Nicht zuletzt wegen der massiven obertägig sichtbaren Ringwallanlage (*Abb. 9*) ist der Buchberg bereits seit längerer Zeit als archäologische Fundstelle bekannt. Das Areal der Wallanlage und der umliegenden Parzellen steht unter Denkmalschutz. Bereits 1974 wurde am westlichen Ende der Wallanlage von Clemens Eibner unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Fritz Felgenhauer eine archäologische Ausgrabung durchgeführt (*Abb. 1, 9*). Dabei wurden drei Wallschnitte und ein Schnitt innerhalb der Wallanlage angelegt. Bei der Grabung 1974 kamen – neben einem einzelnen Keramikfragment des Frühneolithikums – Funde der mittleren Bronzezeit, der Urnenfelderzeit, der Hallstattzeit, der Latènezeit sowie des 10. Jahrhunderts zum Vorschein.<sup>3</sup>

In der Grabungskampagne des Jahres 2015 wurde hingegen im östlichen, dem Attersee zugewandten Bereich der Ringwallanlage gegraben. Mit der manuellen Anlage von insgesamt vier Sondageschnitten (*Abb. 1, 9, 10*) sollte ein erster Einblick in die dortige Befund- und Erhaltungssituation gewonnen werden. Durch die große Ausdehnung der Fundstelle wäre es durchaus vorstellbar, dass dieses Areal auch in Zeitperioden genutzt wurde, die bei den Grabungen am Westende des Buchbergs 1974 nicht in Erscheinung getreten sind.

---

<sup>1</sup> Ein herzlicher Dank für die finanzielle Unterstützung des Grabungsprojekts ergeht an Mag. Reinhold Kräter und Mag. Laurin Holzleitner von der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich sowie an das Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ein besonderer Dank für die Unterstützung der Grabung gebührt dem Grundbesitzer Friedrich III. Mayr-Melnhof sowie Dipl.-Wirtsch.-Ing. Walter Kastinger (Bürgermeister der Gemeinde Attersee am Attersee), Ing. Rudolf Vogtenhuber (Bürgermeister der Gemeinde Lenzing), Johann Eicher, Gerald Egger, Ing. Franz Hauser, Klemens Klaasen-van Husen, Mag. Julia Klammer (*Projekt „Beyond Lake Villages“*, Univ. Wien), Dr. Kerstin Kowarik (*Projekt „Beyond Lake Villages“*, Univ. Wien) und Mag. Robert Neuhauser. Werkzeug und Material zur Verfügung gestellt wurde von Dr. Gabriele Scharrer-Liska (*VIAS*, Univ. Wien), Univ.-Prof. Dr. Ursula Thanheiser (*VIAS*, Univ. Wien) und Dr. Gexi Tostmann (*Tostmann Trachten*). Für Auskünfte zur Forschungsgeschichte sei Prof. Dr. Clemens Eibner (*Univ. Heidelberg*), Prof. Dr. Alexandrine Eibner (*Univ. Wien*) und Univ. Prof. Dr. Sabine Felgenhauer (*Univ. Wien*) gedankt. Technische und fachliche Unterstützung bei der Grabung und bei der Nachbereitung erfolgte durch Dr. Erich Draganits (*Univ. Wien*), Mag. Klaus Löcker (*LBI ArchPro/ZAMG*), Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Neubauer (*VIAS*, Univ. Wien & *LBI ArchPro*), Gabrielle Sentall (*Univ. Wien*), Mag. Ralf Totschnig (*ZAMG*), Immo Trinks, PhD (*LBI ArchPro*), Dr. Richard Vogt (*Hemmenhofen, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg & Projekt „Beyond Lake Villages“*), Mag. Mario Wallner (*LBI ArchPro*), Ronny Weßling, BA (*Crazy Eye Perspectives*) und Mag. Ing. A. Darvish Zadeh (*ADIM*). Aspekte des Fundmaterials wurden gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Gerhard Trnka (*Univ. Wien*) diskutiert. Dank auch an weitere, hier nicht aufgezählte Personen.

Bei der Grabung mitgearbeitet haben Dominik Bochatz, B.A., Katharina Heiß, Anna Herzog, Mag. Jakob Maurer, Ing. Andreas Mayr, BA, Marie-Claire Ries, B.A., Univ.-Prof. Timothy Taylor sowie die LehrgrabungsteilnehmerInnen Katharina Adam, Mira Arnold, David Blattner, Helena Budin, Nina Fasan, Michael Ganev, Paul Klostermann, Martin Krammer, Dominik Lane, Mag. Erwin Leiss, Maximilian Piniel, Katharina Richter, Mag. Christian Schaffner, BA, Nora Siegmeth und Valerie Strobl.

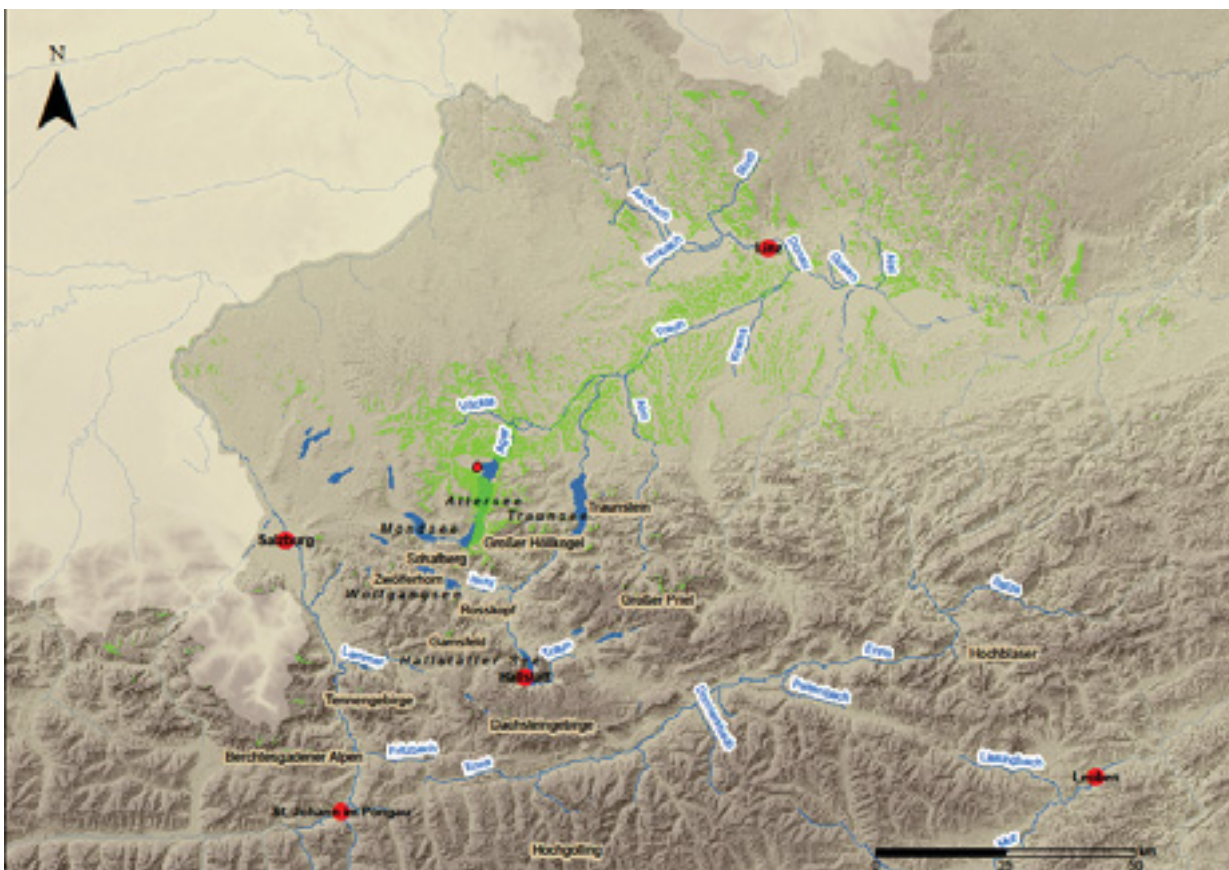
<sup>2</sup> Vgl. Kowarik u. a. 2015. Zur Ausgrabung auf dem Buchberg siehe auch kurze Erwähnung Bochatz 2015.

<sup>3</sup> Eibner 1975

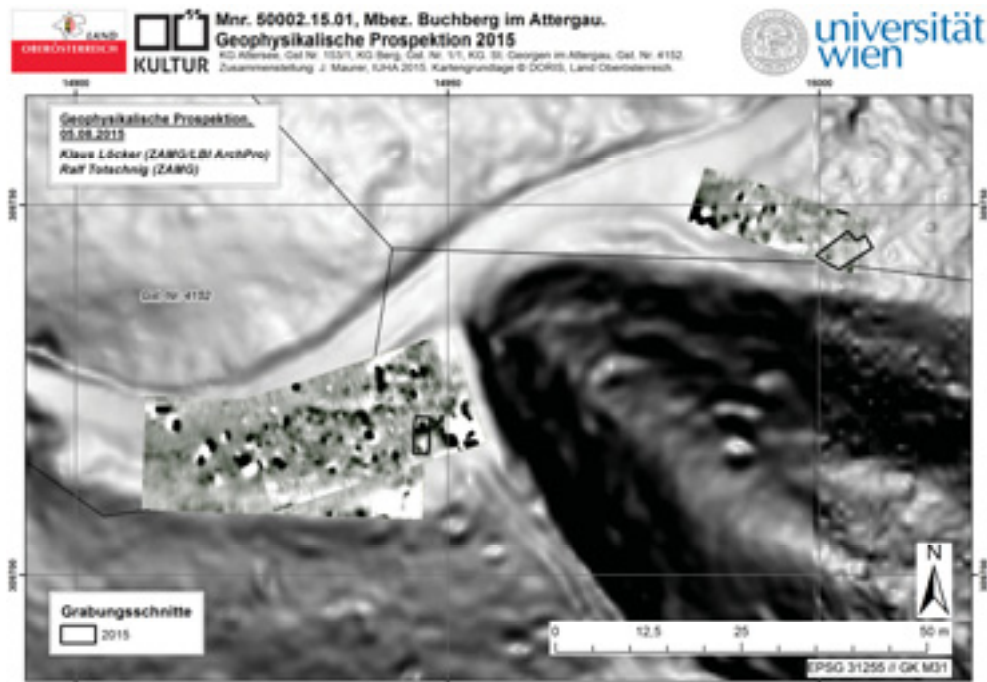




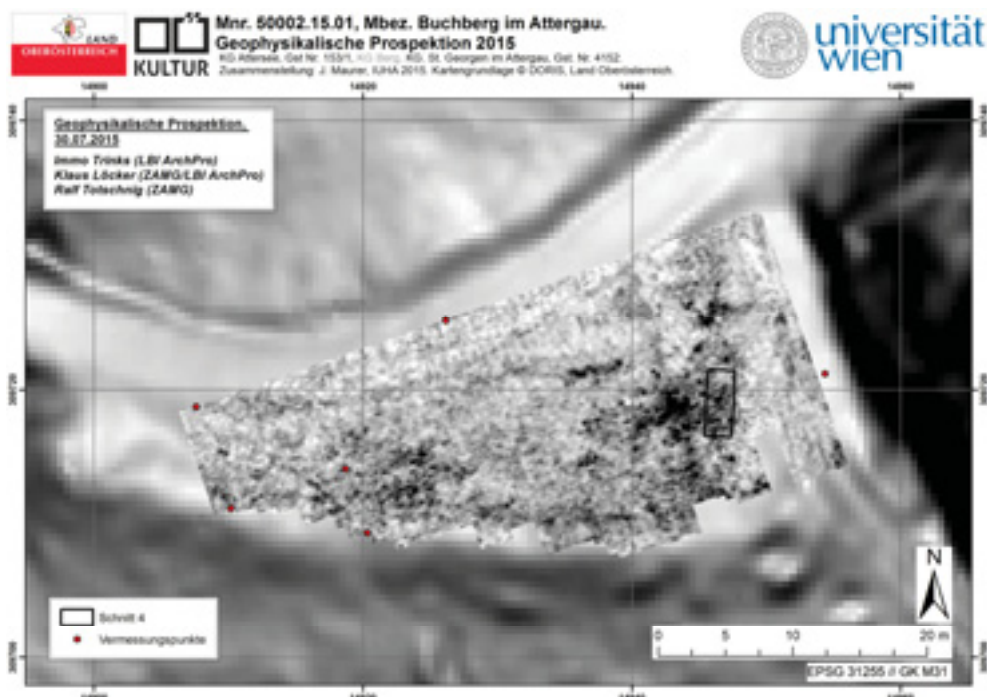
**Abbildung 2.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Überblickskarte der Projektregion. Die bekannten Seeufersiedlungen am Attersee und Mondsee sind als schwarze Punkte eingezeichnet. Die Fundstelle Buchberg im Attergau befindet sich nordwestlich des Attersees (Grafik: Beyond Lake Villages, Datenquelle: DORIS – Land Oberösterreich, Geofabrik GmbH, OpenStreetMap, Christan Mayer – Bundesdenkmalamt, Cyril Dworsky – Kuratorium Pfahlbauten. Entwurf: Kerstin Kowarik, Julia Klammer, Zusammenstellung: Julia Klammer).



**Abbildung 3.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Vom Gipfel des Buchbergs aus sichtbares Gebiet (Grafik: Beyond Lake Villages, Datenquelle: DORIS – Land Oberösterreich, Geofabrik GmbH, OpenStreetMap, Zusammenstellung: Julia Klammer).



**Abbildung 4.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Geomagnetische Prospektion sowie Position von Schnitt 3 und 4 (Grafik: J. Maurer. Geophysik: Klaus Löcker, LBI ArchPro/ZAMG, Ralf Totschnig, ZAMG. Geländehöhenmodell: DORIS, Land Oberösterreich).



**Abbildung 5.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Georadarprospektion 2015: Amplitudenflächenplan für den ungefähren Tiefenbereich 50–100 cm sowie Position von Schnitt 4 (Grafik: J. Maurer. Geophysik: Immo Trinks, LBI ArchPro, Klaus Löcker, LBI ArchPro/ZAMG, Ralf Totschnig, ZAMG. Geländehöhenmodell: DORIS, Land Oberösterreich).

Zusätzlich wurde von Immo Trinks (LBI ArchPro), Klaus Löcker (LBI ArchPro/ZAMG) und Ralf Totschnig (ZAMG) im Rahmen der Grabung versuchsweise auf einigen kleinflächigen Arealen im Ostteil der Wallanlage eine geophysikalische Prospektion (Georadar/Geomagnetik) durchgeführt. Großflächigere Untersuchungen waren aufgrund des Baumbewuchses nicht möglich (Abb. 4, 5).

## 2. Topographie und Bodenverhältnisse

Der Buchberg befindet sich in unmittelbarer Nähe des Nordwestufers des Attersees und überblickt somit auch die dortigen unterwasserarchäologischen Fundstellen. Mit seinen 692 m stellt die isolierte Erhebung den dominantesten Punkt der näheren Umgebung dar und ist somit eine interessante geographische Landmarke (*Abb. 1, 2*). Der Untergrund des Buchbergs besteht aus grobkörnigem, kalkhaltigem Quarzsandstein sowie aus grauem oder grünlichem Ton- und Mergelstein (Altflengbach-Formation) und erhebt sich über die glazialen Blöcke, Kiese, Sande und Schluffe seiner näheren Umgebung.<sup>4</sup>

Bei klarer Sicht lässt sich von der Spitze des Buchbergs aus nicht nur der Attersee überblicken. Im Norden reicht die Sicht über das Voralpenland hinweg bis weit ins Mühlviertel, im Süden sind die Gipfel des Dachsteingebirges zu erkennen (*Abb. 3, 6, 7*).

Der Nordosthang und der Südwesthang des Buchbergs (*Abb. 1*) sind im oberen Drittel relativ steil und verflachen am Fuß des Berges. Der Südosthang ist vor allem durch einen großen Erosionsriss gezeichnet, bei dem nach Einschätzung von Erich Draganits (*Univ. Wien*) davon ausgegangen werden kann, dass an der Frontseite langsam aber stetig Material hangabwärts transportiert wird (wodurch auch ein Stück des Walls verloren gegangen ist). Im unteren, zum Teil stufigen Verlauf dieser Rutschung befindet sich die mittelalterliche Wehranlage Schloßberg.<sup>5</sup>

Die geringste Hangneigung befindet sich im Nordwesten der Ringwallanlage, wo der Buchberg an die wellige, glazial geprägte Landschaft der Dürren Ager anschließt. Der Berg kann durch mehrere Forst- und Wanderwege von allen Richtungen her begangen werden, der Forstweg am Nordwesthang stellt jedoch den einfachsten Aufstieg dar. Hier sind auch einige Altwegtrassen zu erkennen (*Abb. 9*). In einer spornartigen Situation am Nordwestfuß des Buchbergs - auf dem sogenannten Hausberg – ist im Geländehöhenmodell darüber hinaus eine weitere, bisher nicht datierte Wall-/Grabenanlage mit vermutlich insgesamt drei Abschnittsgräben zu erkennen.<sup>6</sup> In Probebohrungen, die mittels eines Erdbohrstocks von Richard Vogt (*Hemmenhofen, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg & Projekt „Beyond Lake Villages“*) bei Schnitt 2 durchgeführt wurden, zeigte sich anthropogen umgelagerte Schichten, wobei direkt unter dem Humus eine 0,1 m mächtige Pseudovergleyung angetroffen wurde, die wahrscheinlich durch den Einsatz schwerer Maschinen im Forstbetrieb nach dem 2. Weltkrieg entstanden ist. Auch Seegrass, das auf Lichtungen an verschiedenen Punkten des Buchbergs wächst, ist nach freundlicher Mitteilung des Grundbesitzers Friedrich Mayr-Melnhof ein Anzeiger für den ehemaligen Einsatz schwerer Maschinen an diesen Stellen und einer damit einhergehenden Bodenverdichtung. Der Buchberg wurde und wird forstwirtschaftlich intensiv genutzt.

---

<sup>4</sup> Geologische Karte des DORIS Atlas 4.0; <https://doris.ooe.gv.at/>; 20.3.2016.

<sup>5</sup> Eibner 1971; Grabherr 1975, 155.

<sup>6</sup> Freundlicher Hinweis Johann Eicher. Vmtl. ident zum Eintrag Alkersdorf-Fraunhölzl in Grabherr 1975, 160.





**Abbildung 6.** Mnr. 50002.15.01,  
Mbez. Buchberg im Attergau.  
Blick vom Buchberg über den  
Attersee in Richtung Norden  
(Foto: IUHA Wien).



**Abbildung 7.** Mnr. 50002.15.01,  
Mbez. Buchberg im Attergau.  
Blick vom Buchberg über den  
Attersee in Richtung Südosten  
(Foto: IUHA Wien).



**Abbildung 8.** Mnr. 50002.15.01,  
Mbez. Buchberg im Attergau.  
Vermessungsarbeiten in Schnitt 4  
(Foto: IUHA Wien).

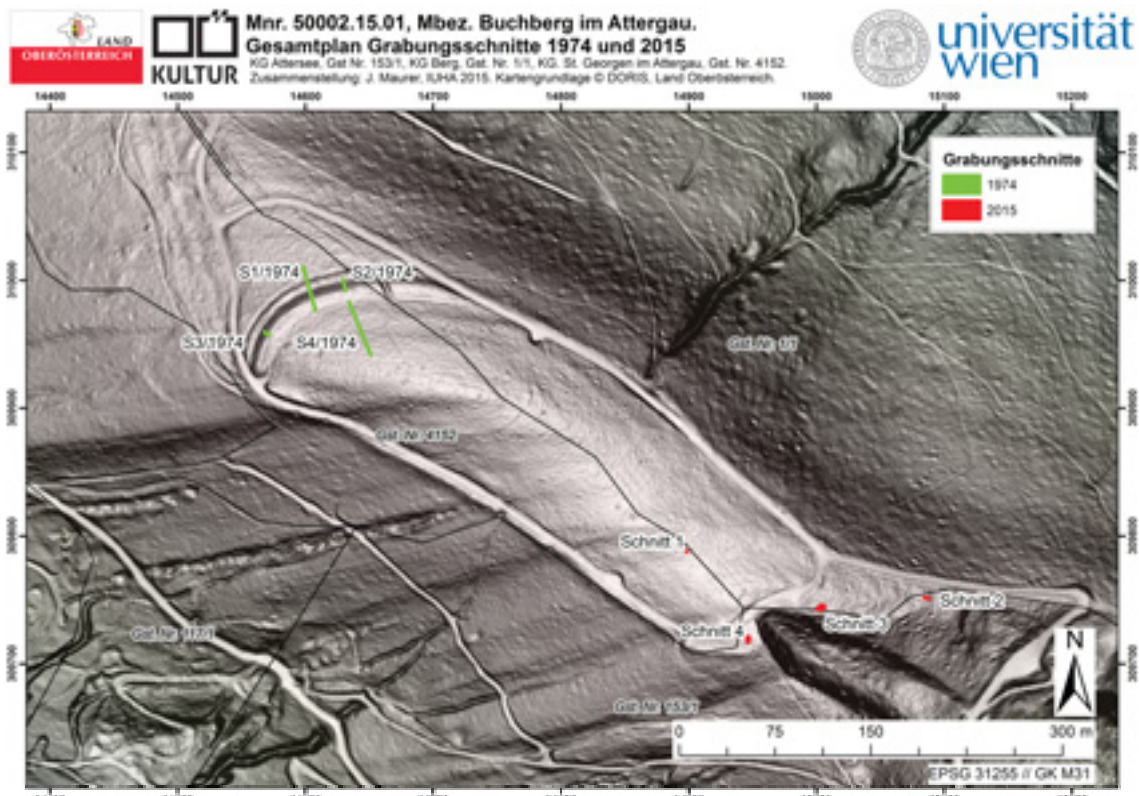


Abbildung 9. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Geländehöhenmodell mit Grabungsschnitten der Jahre 1974 und 2015 (Grafik: J. Maurer, Geodaten: DORIS, Land Oberösterreich).

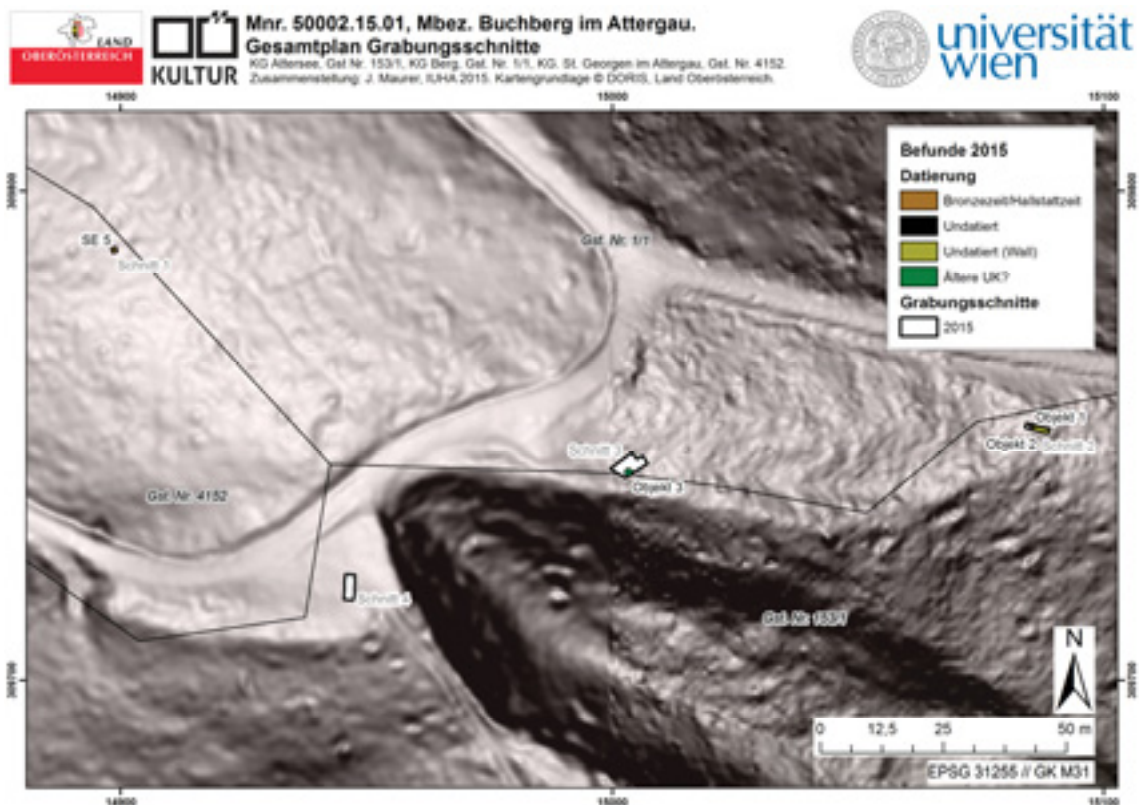


Abbildung 10. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Gesamtplan mit archäologischen Befunden und Grabungsschnitten 2015 (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien. Geodaten: DORIS, Land Oberösterreich).



### 3. Technischer Bericht

Alle Strukturen wurden stratigrafisch freigelegt, tachymetrisch eingemessen und in SE-Protokollen beschrieben. Die fotografische Dokumentation erfolgte nicht nur gemäß den Richtlinien für archäologische Maßnahmen des Bundesdenkmalamts (3. Fassung, Stand 1.1.2014), sondern wurde mit Unterstützung von Ronny Weßling (*Crazy Eye Perspectives*) auch auf den Einsatz von Structure-from-Motion ausgelegt.<sup>7</sup> Diese Technik ermöglichte eine lagerichtig modellierte sowie texturierte Darstellung der dokumentierten Oberflächen in zweidimensionaler und dreidimensionaler Form. Die tachymetrischen und fotografischen Daten wurden zweidimensional und dreidimensional in ein GIS-Projekt eingespielt (ArcMap & ArcScene). Zusätzlich wurden die 3D-Modelle auch in pdf-Dateien zusammengefasst und können dort einzeln ein- und ausgeblendet, gedreht sowie mit Profilschnitten versehen werden.

Von allen archäologischen Schichten wurden Erdproben (je 10 l) für die Durchführung einer Schlämmlung und Flotation entnommen. Diese Arbeiten fanden zeitgleich zur Grabung statt.<sup>8</sup>

Das Fundmaterial wurde nach der Grabung vorsichtig gereinigt, wobei für die Inventarisierung ein RFID-basiertes System zum Einsatz kam (ADIM).<sup>9</sup>

### 4. Umfassende Darstellung der stratigrafischen Einheiten und Objekte

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Grabungsschnitte (*siehe Überblicksplan Abb. 10*) abgehandelt und die untersuchten Objekte und stratigrafischen Einheiten (SE) beschrieben.

#### Schnitt 1

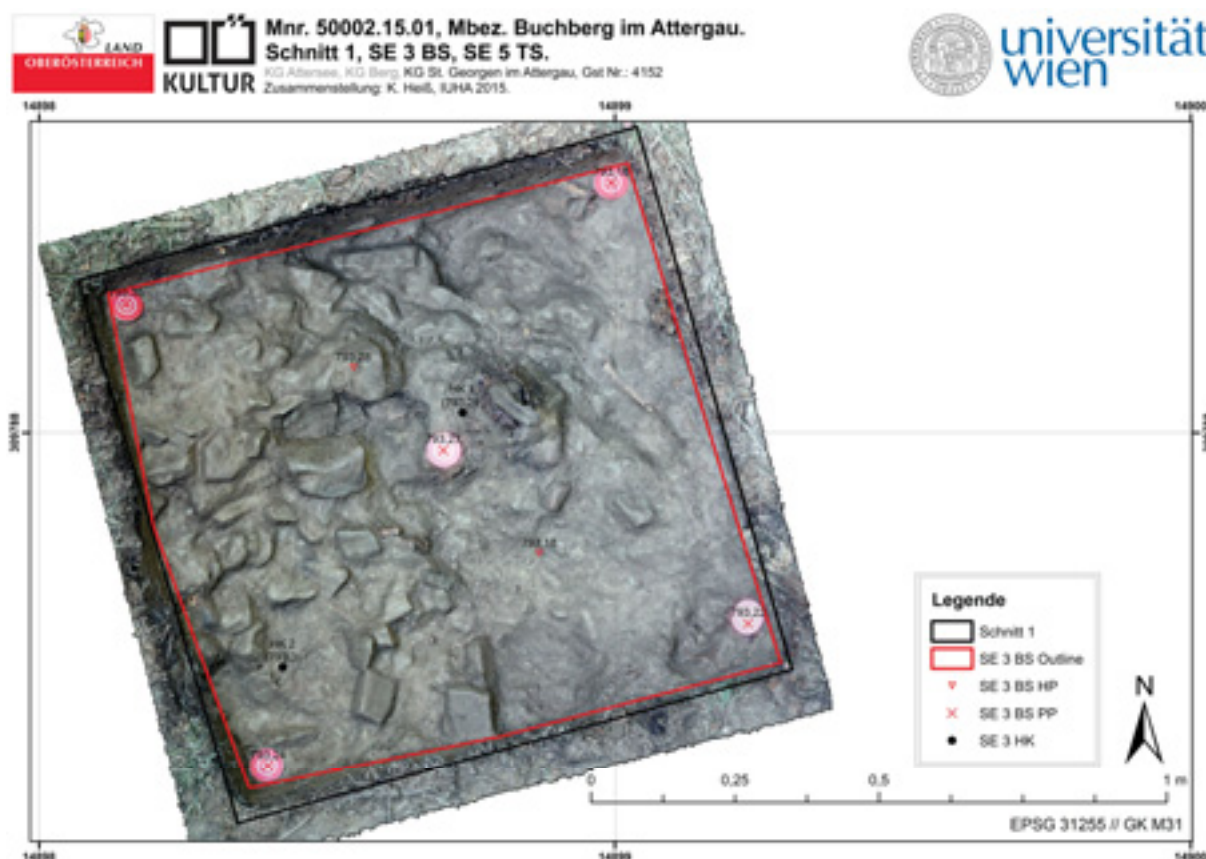
Schnitt 1 befand sich als Toilettenschnitt (1 x 1 m) etwa 60 m nordwestlich des sogenannten „Jägerstüberls“ auf Parz. 4152 auf einer kleinen Lichtung im Wald. Zusätzlich hatte er die Funktion eines Sondageschnittes, der abklären sollte, ob sich an dieser Stelle potentielle Kulturschichten befinden. Der Schnitt befindet sich in einem leicht nach Südosten abfallenden Areal unterhalb einer sanften Geländerippe auf der Kuppe des Buchbergs und war über den Wanderweg zu erreichen, der am „Jägerstüberl“ beginnt.

Der humose Waldboden (*SE 1*) enthielt dabei bereits einige wenige kleinteilige, urgeschichtliche Keramikfragmente. An der Schichtgrenze zur folgenden *SE 2* traten zusätzlich auch einige Stücke Holzkohle zu Tage. Bei der darunter liegenden *SE 2* handelt es sich lediglich um einen gräulichen Übergangshorizont zwischen der darüber liegenden *SE 1* und der darunter liegenden *SE 3*. *SE 2* war im Durchschnitt wenige Zentimeter dick, im Nordosteck jedoch 0,15 m. Auch hier wurden einige kleine urgeschichtliche Keramikfragmente aufgedeckt. Die nun freiliegende ca. 0,1 m mächtige *SE 3* erstreckte sich über den ganzen Schnitt und bestand aus einem gelblich-grauen und schluffigen Sand, in dem kantig gebrochene Sandsteine von ca. 0,05 m Größe vorhanden waren. Zudem fand sich in der durchwurzelten Schicht eine gleichmäßige Verteilung kleiner Holzkohlestücke und Keramikfragmente. Es könnte sich dabei um eine Schwemmschicht handeln. Darunter folgte ein Horizont kantiger, im Durchschnitt 0,08 m großer Steine, der sich ebenfalls über den gesamten Schnitt erstreckte. Der zwischen diesen Steinen liegende schluffige Sand war von grau-brauner Farbe. Da sich hier noch einige Keramik befand, darunter Bruchstücke (FNr. 1, 18), die in die Bronzezeit oder in

<sup>7</sup> Ein herzlicher Dank für die Unterstützung und für die Berechnung der 3D-Modelle an *Crazy Eye Perspectives – 3D Documentation and Data Management for Cultural Heritage and Archaeology* (<http://www.crazyeye.at/>).

<sup>8</sup> Ein herzlicher Dank für die Bereitstellung von Infrastruktur und Wasser an Johann Eicher und Klemens Klaasen-van Husen.

<sup>9</sup> Ein herzlicher Dank für die Bereitstellung von Equipment und Software an ADIM (<http://www.rfidim.at/>).



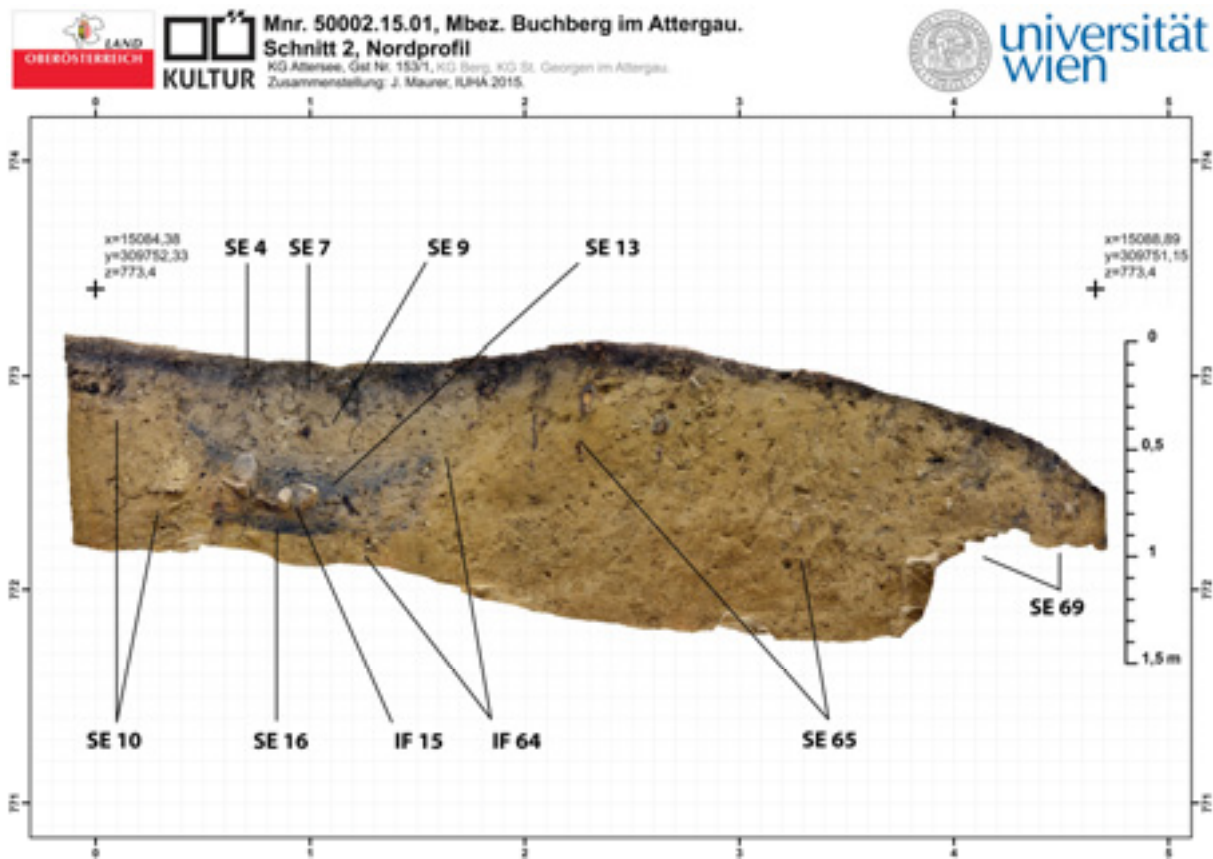
**Abbildung 11.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Schnitt 1, Steine in SE 5 (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien).

die Hallstattzeit datieren dürften, wurde dieser Horizont als *SE 5* abgetragen (*Abb. 11*). Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Steine in *SE 5* bereits zum geologischen Untergrund gehören und die Keramikbruchstücke erst nachträglich zwischen diesen Steinen abgelagert wurden. Prinzipiell könnte es sich bei der Steinlage aber auch beispielsweise um eine künstliche Planierung handeln. Unter *SE 5* wurde eindeutig der sterile Untergrund angetroffen.

### Schnitt 2

Schnitt 2 (5 x 1 m) auf GSt. Nr. 153/1 war am östlichsten Ende der Ringwallanlage platziert, die hier einen nach Osten abfallenden spornartigen Fortsatz miteinbezieht (*Abb. 10, 13*). Der Schnitt verlief durch den an dieser Stelle nur niedrig erhaltenen Wall. Es wurde überlegt, dass der Wall aufgrund des dahinter liegenden leicht abschüssigen Geländes im Fall einer stärkeren Erosion des Geländes als eine Art „Artefaktfalle“ gewirkt haben könnte, und im Grabungsschnitt potentiell Fundkonzentrationen aufgefunden werden könnten.

Bei der Anlage von Schnitt 2 wurde der Humus als *SE 4* bezeichnet. Er enthielt hauptsächlich Wurzeln und vereinzelt größere Steine mit einem Durchmesser von ca. 0,15 m. Im Nachhinein stellte sich durch die Beobachtung des Profils heraus, dass *SE 4* im Durchschnitt 0,05 m zu tief abgetragen wurde. Trotzdem war mit *SE 7* ein lehmiges, grauschwarzes Band zum Vorschein gekommen, das wenige Millimeter mächtig war und im Westteil des Schnittes quer von Südwest nach Nordost verlief. Darunter befand sich mit *SE 8* eine hellgraue, ebenfalls nur wenige Millimeter dicke, lehmige Schicht, die von rötlichen Adern durchzogen war und einen Anteil von ca. 2 % Holzkohleflitter aufwies. Es wird vermutet, dass es sich bei *SE 7* und *8* um rezent durch die Forstwirtschaft verdichtete Schichten handelt (Pseudovergleyung).



**Abbildung 12.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Nordprofil von Schnitt 2 mit Grube Objekt 1 und Wall Objekt 2 (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien).



**Abbildung 13.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Grabungsführung bei Schnitt 2. Im hinteren Bereich des Wallschnitts ist die Trockensteinmauer SE 69 zu sehen (Foto: G. Egger).



Von Richard Vogt wurden nahe bei Schnitt 2 Handbohrungen durchgeführt. In der ca. 1 m tiefen Bohrung Nr. 1 knapp südlich des Schnitts wurde von ihm analog zu den Aufschlüssen in Schnitt 2 das folgende Bodenprofil beschrieben: 1. Humus (Ah); 2. Pseudovergleyung (S); 3. Unterboden aus Parabraunerde oder Braunerde; 4. Heller, leicht grünlicher Boden. Horizont 3 und 4 bestehen dabei seiner Auskunft nach aus verlagertem Material und enthielten einzelne Holzkohleteilchen (entsprechend SE 10 in Schnitt 2).

In der Bohrung 2 nördlich des Schnitts wurde unter der Pseudovergleyung der nicht ausgegrabene Bereich von Grube Objekt 1 angetroffen.

### **Objekt 1**

Unter SE 8 kam Objekt 1 zum Vorschein, eine mindestens 0,6 m tiefe Grube im Nordwestbereich des Schnitts, die zu ca. einem Drittel freigelegt wurde. Die Grube befindet sich oberhalb beziehungsweise innerhalb des Walls. Objekt 1 besteht aus den stratigrafischen Einheiten SE 9, SE 13, IF 15, SE 16 und IF 71. In Bodenproben, die nördlich von Schnitt 2 mit einem Erdbohrstock entnommen wurden, zeigte sich, dass sich die Grube jenseits der Schnittgrenze noch mindestens 0,8 m nach Norden fortsetzt. Somit ist insgesamt von einer längsovalen Form der Grube auszugehen.

SE 9 zeigte sich als braungraue, unregelmäßig runde Verfärbung, die sich allerdings nur unscharf von der umgebenden SE 10 abzeichnete. Sie enthielt einige Holzkohleeinschlüsse und zeichnete sich auch während des Abtragens im Nordprofil ab. Ein Problem war jedoch, dass zu diesem Zeitpunkt noch von einer seichten Geländedepression ausgegangen wurde und nachdem keine sichtbaren Unterschiede mehr zwischen SE 9 und der sie umgebenden SE 10 zu erkennen waren, wurde die weitere Grubenverfüllung als SE 10 mit abgetragen. Dies änderte sich jedoch, nachdem sich die Verfüllung an dieser Stelle durch eine hohe Konzentration an Holzkohleeinschlüssen wieder sichtbar unterschied. Daher wurde sie im weiteren Verlauf wieder gesondert, dieses Mal als SE 13, ausgenommen. In SE 13 (*Abb. 14*) kamen Holzkohlestücke mit bis zu 0,05 m Durchmesser und drei Überreste verkohlter Rundhölzer zu Tage (bis zu 0,2 m lang, Durchmesser ca. 0,05 m). Auf dem Bottom Surface von SE 13 wurde zudem eine Lage ca. faustgroßer Steine angetroffen, die auch im Profil (*Abb. 12*) sichtbar sind. Da es nun so aussah, als wäre die Grube zur Gänze ausgenommen worden, wurde IF 15 definiert. Die folgende Schicht wies erneut eine ähnliche Konsistenz und gelbliche Farbe wie SE 10 auf. Jedoch stellte sich nach wenigen Zentimetern heraus, dass es sich bei dieser gelblichen Schicht wohl um eine verstürzte Grubenwand oder Schwemmschicht handelt, da darunter wiederum eine dunkelgraue Verfärbung hervortrat (SE 16). Diese wies ebenfalls eine hohe Konzentration an Holzkohle auf. Auf dem Bottom Surface von SE 16 befand sich ein stark vergangener „Balken“, der im Nordprofil als scharfer Übergang zwischen dem Boden der insgesamt trapezförmigen Grube und der sie umgebenden SE 10 sichtbar ist. Zudem wurde in dieser Übergangszone von SE 16 auf SE 10 das einzige Keramikfragment aus Objekt 1 gefunden. Es scheint urchenzeitlichen Ursprungs zu sein. Im Nachhinein lässt sich der Verlauf der Grube relativ gut im Nordprofil von Schnitt 2 erkennen (*Abb. 12*). Aus den Verfüllungen von Objekt 1 wurden Holzkohleproben, Proben für palynologische Untersuchungen sowie Erdproben für Flotation und Schlämmung entnommen.

### **SE 10**

Bei der bereits erwähnten SE 10 (*Abb. 12*) handelte es sich um eine dunkelgelbe Schicht, die vereinzelte kleine Holzkohlesplinter und rote Einschlüsse aufwies, und die nicht immer klar von Schwemmschichten innerhalb von Objekt 1 abgrenzbar war, so dass teilweise auch jüngere Schichten gemeinsam mit SE 10 abgetragen wurden.

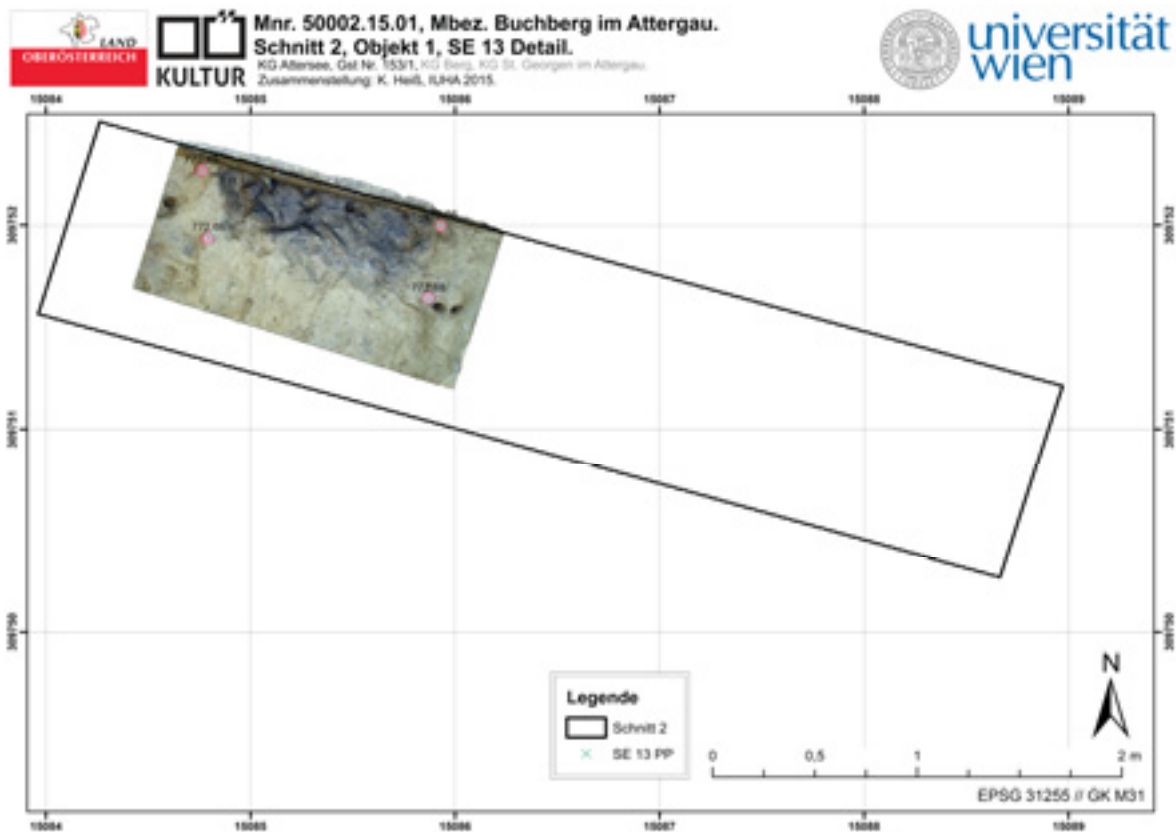


Abbildung 14. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Grube Objekt 1 mit holzkohlehaltiger Verfüllung SE 13 (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien).



Abbildung 15. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Wall Objekt 2 mit Trockensteinmauer SE 69 (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien).

SE 10 war durchzogen von mehreren Wurzel- und Tiergängen, die sich deutlich grau-schwarz abzeichneten. Vor allem im oberen Nordwestteil der Schicht fanden sich einige fast rechteckige, 0,05–0,17 m große Steine. Insgesamt handelt es sich bei SE 10 wohl um eine Schwemmschicht, die durch das abschüssige Gelände vermutlich von innen an den Wall angeschwemmt wurde. Daher liegt sie im Osten vermutlich auf dem Wall Objekt 2 und im Westen auf dem anstehenden Untergrund.

### **Objekt 2**

Nachdem SE 10 zur Gänze abgetragen war, lag der Wall frei. Er wurde als Objekt 2 bezeichnet und besteht aus den stratigrafischen Einheiten IF 64, SE 65, SE 69 und IF 72. Dabei stellt *IF 64* vermutlich die ehemalige Oberfläche des Walls dar. Der Wall selbst bestand hauptsächlich aus einer Aufschüttung (*SE 65*), die in der Konsistenz homogen lehmig-sandig und von der Farbe her gelblich-orange war. Tatsächlich zeigte sie eine große Ähnlichkeit mit SE 10. SE 65 war lediglich etwas fester und sandiger und auch im Süd- und Nordprofil (*Abb. 12*) von Schnitt 2 ist keine klare Differenzierung zwischen den beiden Schichten möglich. Ob die Schichtgrenzen zwischen SE 10 und SE 65 während der Lehrgrabung richtig bestimmt wurde, kann daher nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden.

Während des Abtragens von SE 65 kam am Ostende des Schnittes eine Steinsetzung zum Vorschein (*SE 69*). Diese bestand aus mehreren großen, plattenartigen Steinen, die zu einer Art Mauer gestapelt waren (*Abb. 15*). Hierbei könnte es sich um eine ähnliche Trockenmauer handeln, wie sie bereits im Wall auf der Westseite des Buchbergs von C. Eibner beobachtet wurde<sup>10</sup>. Die Trockenmauer wurde im Grabungsschnitt nicht vollständig erfasst. Aufgrund von Zeitmangel wurde SE 65 zwar bis zur anstehenden Geologie abgetragen, die Trockenmauer (*SE 69*) wurde jedoch nicht mehr weiter untersucht.

### **Schnitt 3**

Schnitt 3 wurde oberhalb von Schnitt 2 angelegt (*Abb. 10*). Es handelt sich hierbei um ein relativ ebenes Areal, das aktuell mit kleinen Bäumchen wiederaufgeforstet wird. Aufgrund der geringen Entwicklung der Bepflanzung konnten die Bäumchen mit Erlaubnis des Grundbesitzers umgesetzt werden, sodass eine relativ große Fläche zur Verfügung stand. Dabei wurde der ursprüngliche Schnitt (2 x 6,5 m) im Norden um 0,5 m erweitert, so dass Schnitt 3 letztendlich die Maße 3,5 x 6,5 m aufwies. Nach dem Abtrag des Humus (*SE 11*) zeigte sich ähnlich wie in Schnitt 2 eine wenige Millimeter dicke graue lehmige Schicht, die mit rötlichen Linien durchzogen war (*SE 14*). Teilweise war SE 14 von rezenten Pflanzgruben durchbrochen. Am Westrand des Schnitts wurde SE 14 aufgrund der geringen Mächtigkeit gemeinsam mit dem Humus abgetragen.

Unter SE 14 kam eine große Anzahl kleine Verfärbungen zum Vorschein, bei denen nicht ausgeschlossen schien, dass es sich um Pfostengruben handelt (*SE 17–63*). Sie zeichneten sich mit ihrer insgesamt dunkleren braunen bis braungrauen Verfüllung gut von der sie umgebenden SE 67 ab. Während der Untersuchung der Verfüllungen stellte sich etwas mehr als die Hälfte eindeutig als Wurzelloch heraus, da ihr Verlauf entweder zu schräg für eine Ansprache als Pfostengrube war oder einen Knick aufwies. In einigen Fällen wurden auch Reste einer vergangenen Wurzel aufgefunden. Bei anderen Verfärbungen ist eine Ansprache als Pfostengrube/Steckenloch möglich oder wahrscheinlich, wobei ihre Verteilung allerdings keinem bestimmten

---

<sup>10</sup> Eibner 1975, 13 & Abb. 2.



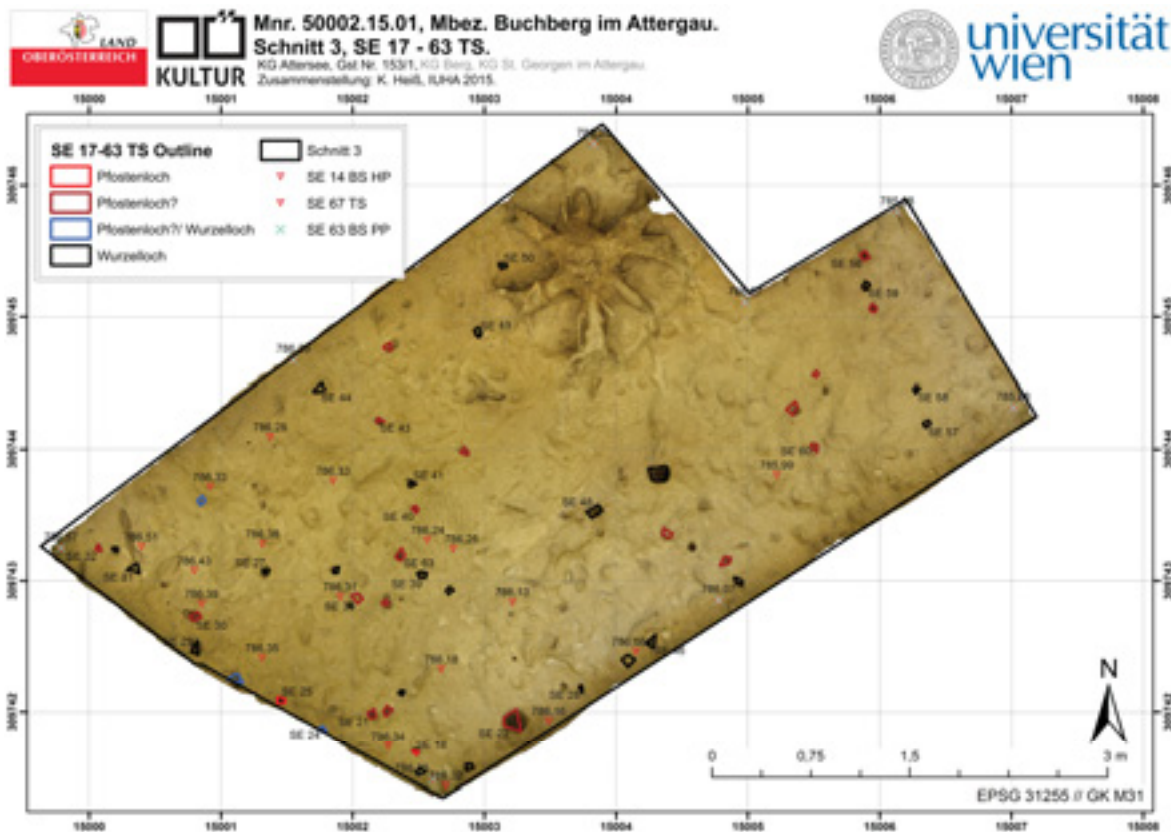


Abbildung 16. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Schnitt 3 mit Wurzellochern und möglichen Steckenlöchern/Pfostengruben (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien).

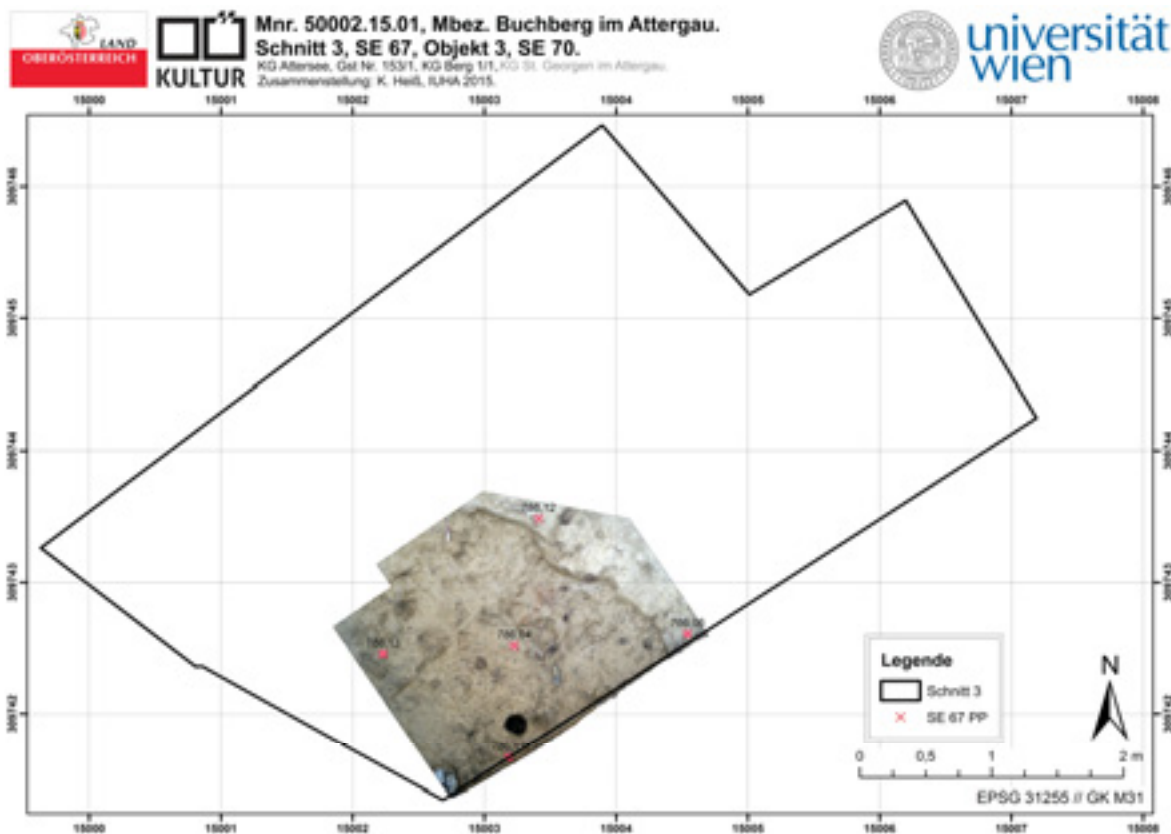


Abbildung 17. Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Schnitt 3, Areal von Fundkonzentration Objekt 3, SE 70 (Grafik: J. Maurer, IUHA Wien).

Muster folgt. Es bleibt offen, ob es sich um archäologisch relevante Pfostensetzungen handelt oder um Spuren der rezenten Forstwirtschaft (*Abb. 16*). In einigen Verfüllungen wurden Keramikfragmente aufgefunden, die aber auch aus älteren Schichten (etwa aus SE 67) stammen könnten.

SE 67 war eine flächige, sandige bis lehmige gelborange Schicht und enthielt einige urgeschichtliche Keramik sowie Holzkohle. Aufgrund von Zeitdruck wurde SE 67 nur im Südwesten des Schnitts abgetragen. Das Fundmaterial wurde dabei nach Quadranten getrennt, um eventuelle Fundkonzentrationen aufzeigen zu können.

### **Objekt 3**

Eine Fundkonzentration wurde bereits während der Grabung in der Südostecke von SE 67 in Quadrant D erkannt. Hier wurden neben kalzinierten Knochenstücken mehrere große urgeschichtliche Keramikfragmente entdeckt, darunter auch ein mögliches Doppelkonusfragment (FNr. 5), das in die ältere Urnenfelderzeit datieren könnte. Der Bereich der Fundkonzentration wurde als SE 70 angesprochen und dafür die Objekt Nummer 3 vergeben (*Abb. 17*). In der Farbgebung und Konsistenz des Erdmaterials war zwischen SE 67 und SE 70 allerdings kein Unterschied festzustellen. Es ist aber durchaus wahrscheinlich, dass die Fundstreuung SE 70 zu einer eigenen Grube gehört. Aufgrund von Zeitmangel konnte dies 2015 aber nicht mehr endgültig geklärt werden und der Sachverhalt bedarf noch einer weiteren Grabung.

### **Schnitt 4**

Schnitt 4 ist ein Suchschnitt mit einer Größe von 2 x 5 m (*Abb. 10*). Er wurde auf einer kleinen Wiese vor dem sogenannten „Jägerstüberl“ angelegt, um die dortige Erhaltungssituation zu überprüfen. An dieser Wiese befindet sich neben einem Gipfelkreuz auch ein Picknicktisch (*Abb. 8, 18*). Daher wird dieses Areal häufig von WanderInnen begangen und von verschiedensten Maschinen befahren. Es wurde vermutet, dass Teile des Geländes eingeebnet sind. Die Position von Schnitt 3 wurde aufgrund von Anomalien im Bild von Geomagnetik und Georadar festgelegt.



**Abbildung 18.** Mnr. 50002.15.01, Mbez. Buchberg im Attergau. Endzustand von Schnitt 4 mit rezent verschüttetem Baumstamm (Foto: IUHA Wien).

Der Grasboden und die darunter liegende 0,05–0,1 m mächtige Humusschicht (*SE 12*) war in Schnitt 4 deutlich verdichtet. Darunter befand sich eine Schicht, die eine große Durchmischung aufwies (*SE 66*). Sie war mehrheitlich gelblich-braun, jedoch immer in verschiedenen Helligkeitsstufen. Nach einiger Zeit konnte mit Sicherheit gesagt werden, dass es sich hierbei um eine rezente Aufschüttung handelt, die auf den darunter liegenden ehemaligen, nach Süden abfallenden Waldboden aufgetragen wurde, um die Wiese einzuebnen. Ein klarer Hinweis auf die rezente Zeitstellung der Planierung ist eine Kunststoffverpackung der Firma *Haribo*, die im Südprofil des Schnitts etwa 0,4 m tief unter der Humusoberkante angetroffen wurde. Auf dem ehemaligen, nach Süden hin abfallenden Waldboden lagen Reste eines Baumes (*Abb. 18*) sowie mehrerer Äste. Auch ein Baumstumpf wurde vorgefunden. Eine humose Schicht aus teils bereits verrotteten Ästen, Zweigen und Baumnadeln im südlichen Drittel des Schnitts wurde als *SE 68* bezeichnet. Der alte Waldboden wurde aus Zeitgründen nicht mehr abgetragen und der Schnitt wieder verfüllt.

## 5. Umfassende Darstellung des Fundspektrums

Beim überwiegenden Anteil der gefundenen Keramikscherben lässt sich aufgrund der Kleinteiligkeit lediglich sagen, dass es sich um urgeschichtliches Material handelt. Drei Keramikfragmente sind chronologisch potentiell etwas genauer einzuordnen.<sup>11</sup> In Schnitt 1 wurde in *SE 5* ein Randbruchstück (FNr. 1) gefunden, das am ehesten in die Bronzezeit oder in die Hallstattzeit datieren dürfte, sowie ein Bodenbruchstück mit Omphalos (FNr. 18), das vermutlich in die Urnenfelder- oder Hallstattzeit gehört (Ha A2 oder jünger).

In der Fundkonzentration Objekt 3 in Schnitt 3 wurde ein Fragment aufgefunden, das zu einem Doppelkonus der älteren Urnenfelderzeit gehören könnte (FNr. 5).

## 6. Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse

Im Zeitraum Juli und August 2015 wurde vom Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich auf dem Buchberg im Attergau eine archäologische Forschungs- und Ausbildungsgrabung durchgeführt.

Bereits 1974 wurden am westlichen Ende der Wallanlage von Clemens Eibner unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Fritz Felgenhauer einige Grabungsschnitte geöffnet, wobei – neben einem einzelnen Keramikfragment des Frühneolithikums – Funde der mittleren Bronzezeit, der Urnenfelderzeit, der Hallstattzeit, der Latènezeit sowie des 10. Jahrhunderts zum Vorschein kamen.

In der Grabungskampagne des Jahres 2015 wurde hingegen im östlichen, dem Attersee zugewandten Bereich der Ringwallanlage gegraben. Ziel der Grabung war es, einen ersten Einblick in die dortige Befund- und Erhaltungssituation zu gewinnen und zu überprüfen, ob dieses Areal eventuell auch in Zeitperioden genutzt wurde, die bei den Grabungen am Westende des Buchbergs 1974 nicht in Erscheinung getreten sind.

Es wurden insgesamt vier Suchschnitte mit einer Gesamtfläche von etwa 35 m<sup>2</sup> angelegt, deren Untersuchung jedoch aus Zeitgründen zum Teil nicht abgeschlossen werden konnte. Aufgefunden wurden neben allgemein urgeschichtlichen beziehungsweise bronzezeitlichen/hallstattzeitlichen Funden unter anderem ein Keramikfragment, das am ehesten der älteren Urnenfelderzeit zuzuweisen ist. Gut erkennbare Befundstrukturen wurden nur in Schnitt 2 angetroffen. Mit diesem Schnitt wurde der Wall untersucht, wobei neben einer Trockensteinmauer im Walkörper knapp innerhalb des Walls eine teils mit Holzkohle verfüllte Grube zum

---

<sup>11</sup> Ein herzlicher Dank an Gerhard Trnka für Hilfe bei der Durchsicht der Funde.



Vorschein kam. Datierendes Fundmaterial wurde in den Befunden von Schnitt 2 jedoch bedauerlicherweise nicht gefunden.

Insgesamt zeigte sich auch in den Grabungsschnitten, dass der Buchberg von der rezenten Forstwirtschaft relativ stark betroffen ist (Bodenverdichtung durch den Einsatz schwerer Maschinen). Im Bereich der Aussichtswiese vor dem „Jägerstüberl“ wurde eine rezente Planierung angetroffen, von der dort der Wall und etwaige Befunde überdeckt sind.

## 7. Literatur

- Bochatz 2015: D. Bochatz, Archäologie am Buchberg, Attersee am Attersee. Die Gemeinde informiert. Amtliche Mitteilung 7, August 2015, 2015, 14.
- Eibner 1971: C. Eibner, Das Erdwerk "Schloßberg" auf dem Buchberg in Attersee, OÖ. Bericht über die Versuchsgrabung 1970, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 116, 1971, 185–194.
- Eibner 1975: C. Eibner, Der Ringwall auf dem Buchberg im Attergau. Vorbericht über die Grabung 1974, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 120/1, 1975, 9–24.
- Grabherr 1975: N. Grabherr, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrnsitze Oberösterreichs, Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte VII–VIII, Wien 1975.
- Kowarik u. a. 2015: K. Kowarik, J. Maurer und T. Taylor, Beyond Lake Villages. Ein internationales Forschungsprojekt, Sonius. Archäologische Botschaften aus Oberösterreich 18, 2015, 3–4.